  Blatt

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren die 3spaltige Petit-Zeile 6 Pf.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Sgr. incl. Stempelsteuer,
durch die Post 15 Sgr.

für die Grafschaft Glatz.

Zweiundzwanzigster Jahrgang. Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

№ 88. Dienstag, den 5. November 1861.

Politische Rundschau.

Der Bundestag tagt und hört ruhig zu, wie der oder jener Diplomat im Namen seiner Regierung eine Reform des Bundes beantragt. Wir sind der Ueberzeugung, daß solche Anträge ihn kalt lassen werden, daß er aus ächten Conservativen bestehend, seine jetzige Einrichtung als eine deutsche Musterwirthschaft festhalten und dem Sprüchwort huldigen wird: „Das Alte (und wenn das System auch wirklich werth ist, über Bord geworfen zu werden) ist gut zu behalten. — Na immerhin, es wird ja doch auch wohl die Zeit kommen, wo der Bundestag reformirt werden wird. — Was heute beim Bundestag in Antrag gestellt wird, läßt der Antragsteller kurz darauf wieder fallen. — So hat das unser preußischen Regierung so feindlich zugethane Hannover seinen bekannten wegen der Nordsee-Flotille gestellten Antrag vorläufig zurückgezogen. —

In Wien ist die Stimmung eine sehr gereizte. Der Minister Graf Rechberg wird, wie man vermuthet, wider Willen aufhören, Fürstendiener zu sein; zum Dank dafür, daß er in dem verstärkten Reichsrath bei der letzten Entscheidung die Wünsche und Forderungen der ungarischen Magnaten unterstützte. — Dazu kommt, daß der Minister sich keiner Popularität zu erfreuen hat und jetzt erleben muß, wie der ungarische Hof-Kanzler jede Theilnahme an der Steuererhebung und Rekrutirung verweigert. — Der Magistrat der Stadt Pesth hat insgesammt sein Mandat niedergelegt und dadurch offen mit der Krone gebrochen. — Die Politik, welche Oestreich Ungarn gegenüber verfolgt, ist darauf gerichtet, den militärischen Einfluß zur Geltung zu bringen. — So ist bekannt, daß die Armee wohl an eine Revanche für Solferino, an ein Vorgehen gegen Ungarn, nicht aber an ein freiwilliges Aufgeben von Venetien denkt. — Im Falle, daß Oestreich in die Abtretung Venetiens willigte, will man in Paris wissen, daß Oestreich aus den Vasallen-Provinzen der Pforte, aus den Donau-Fürstenthümern, eine Entschädigung zu gewärtigen habe, da jene Provinzen zu behaupten, dem Sultan auf die Dauer doch nicht möglich sein würde. — Frankreichs friedlich gesinnter Kaiser wird seiner Zeit das schon fein säuberlich einzurichten wissen und inzwischen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um die Lösung vorzubereiten. Seine friedlichen Gesinnungen verhindern aber nicht, Gebiets-Verletzungen auszuführen zu lassen und die Ausübung der Funktionen der Wadtländischen Polizei im Dappenthale mit Waffengewalt zu verhindern. Der Bundesrath in Genf fordert zwar für diese flagrante Gebiets-Verletzung in Paris Genugthuung — doch wahrscheinlich vergebens, wenn der Kaiser nicht will. — Seine Politik in der italienisch-römischen Angelegenheit scheint nach einem Artikel der Patrie, diesem unabhängig gewordenen, unter der besonderen Gunst des Kaisers stehenden Blatte, einen Umschlag genommen zu haben. — Seine jetzigen Gesinnungen sind im Allgemeinen für die italienische Sache nicht günstig, nachdem er die Konstituirung Italiens außerhalb Roms gelegt wissen will und Italien einen etwaigen Angriff gegen Venetien auf eigene Gefahr unternehmen würde. — Die angesagte Rekrutirung in Italien, meldet der „Osservatore Romano" soll den Anlaß zum Ausbruch einer Revolution in Palermo gegeben haben, wo die Republik proklamirt worden sei. — Die „Opinone" verbürgt Nichts, bemerkt jedoch, daß auch Briefe aus Sicilien die Nachricht von ernsten Unruhen auf der Insel, anläßlich der Rekrutirung, gebracht hätten. —

Die Anerkennung des Königreichs Italien abseiten der belgischen Regierung ist dem Turiner Kabinet offiziell angezeigt.

Nach New-Yorker Nachrichten hat sich Mexico an die New-Yorker Regierung wegen einer Vermittelung mit den europäischen Mächten gewendet. — Aus Buenos-Ayres wird eine Niederlage Urquiza's gemeldet. Er hat seine Artillerie, sowie 600 Gefangene verloren.

Preußen.

Telegraphische Depesche.

Aufgegeben Berlin, 2. November, Nachmittags 2 Uhr 14 Min., angekommen Breslau, 2 Uhr 30 Min.

An den Oberbürgermeister Elwanger zu Breslau: Eines leichten Unwohlseins Sr. Majestät des Königs und der Frau Kronprinzessin halber ist die Abreise nach Breslau auf den 11. verlegt. Der Ober-Hofmarschall Pückler.

— Berlin. Die Behauptung der „Köln. Ztg." daß sämmtliche in Königsberg vom Könige gehaltenen Reden Produkte längerer Berathungen gewesen, kann die „N. Z." dahin erläutern, daß die im Schloßhofe verlesene Rede allerdings aus der Berathung des Konseils hervorgegangen, die andern Reden aber wesentlich Improvisationen des Königs gewesen sind. —

Auf eine Ansprache der städtischen Behörden zu Potsdam sagte der König u. A.: „Er werde unverbrüchlich an der Verfassung des Staates festhalten, müsse aber auch verlangen, daß die bevorstehenden Wahlen dies erkennen lassen werden.

Abd-el-Kader hat den Rothen Adler-Orden 1. Klasse erhalten. —

Auf Grund der §§. 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, hat der Herr Minister des Innern mittelst Reskripts vom

---

Die Peri.

Novellette von Agnese Grans.

Soll sich Deine Liebe mir erzeigen,
Muß ich über Berg und Ufer steigen. — —

Am Ende der Vorstadt, ganz versteckt zwischen duftigen Gärten stand ein großes, stilles Haus. Der erste Stock desselben zeigte nur festgeschlossene Jalousien, denn seine Bewohner waren seit Jahren in Italien; der Staub legte sich auf die vergoldeten Meubles und die Spiegel erblindeten, weil sie so gar nichts widerzustrahlen hatten von Jugend und Schönheit, und nur die Spinnen, die einzigen Bewohner, woben ihre Netze zwischen den Falten der reichen Purpurgardinen.

Auch im Garten war es still, der Laut der Natur allein vernehmbar. Die Stille, welche um das Haus schwebte, schien sich auf die übrigen Bewohner herabzusenken, denn man hörte nur wenig von ihnen den ganzen, langen Tag.

Im Erdgeschoß war dieß nun erklärlich, denn da wohnte eine alte Frau, einst die Amme der Besitzerin des Hauses und dieser, wie dem Hause selbst so zugethan, daß sie es sorgfältig wie ihren Augapfel hütete, und die Zimmer des zweiten Stocks, welche eigentlich nur Dachstuben, wenn auch im besten Style waren, nur an ruhige Leute vermiethete. Obwohl nun diese Wohnungen im Augenblicke von der Jugend bewohnt wurden, so störte doch nicht das mindeste Geräusch die alte Frau, die da glaubte, der leiseste Laut könne die Ruhe ihrer todtkranken Gebieterin, wenn dieselbe auch fern in Italien, die sie aber in Gedanken pflegte, um ihrem liebenden, sorgenden Herzen ein Genüge zu thun.

Auf der rechten Giebelseite wohnte ein junger Gelehrter, der saß den ganzen Tag und brütete über alten Hieroglyphen und entzifferte Palmenblätter voll alter, orientalischer Worte, denn er arbeitete jetzt an einem mühevollen Werke über Indien, seine Literatur, seine Sprachen und den Ursprung und die Verwandtschaft derselben. Einen Theil seines Lebens setzte er an die Vollendung dieser Arbeit und sah nicht rechts, nicht links, unverrückt nur dieß eine Ziel im Auge behaltend. Sein einziger Weg war von und nach der Bibliothek; die bescheidenen Lebensbedürfnisse besorgte ein alter Diener, der ihn schon als Student bediente, und er hatte sich bereits so in sein Traumleben hineingesponnen, daß er schon in jenem Lande, dessen duftige Märchen er entzifferte, zu seyn und das Rauschen des Ganges zu vernehmen glaubte. Gefesselt von seinem Studium sah er nicht, daß neben ihm eine Rose blühte, so schön, wie die geträumte an den Ufern des Ganges. —

Das entgegengesetzte Giebelzimmer bewohnte ein junges, schönes Mädchen, eine — Tänzerin.

Als diese gekommen war, um das Zimmer zu miethen, das ihr gefiel, weil es groß, luftig, mit weiter Aussicht über Gärten nach den Bergen hin, hatte die alte Frau Zimmermann bedenklich und zögernd den Kopf geschüttelt, wie die junge Dame ihren Stand genannt

25. d., da nach Ablauf der fünften Legislatur Periode gegenwärtig das Haus der Abgeordneten neu zu wählen ist, zu diesem Zwecke den Tag der Wahl der Wahlmänner auf den 19. November d. J., und den Tag der Wahl der Abgeordneten auf den 6. Dezember d. J. festgesetzt. —

Auf dem Balle beim österreichischen Gesandten erschien kein Mitglied der italienischen Gesandtschaft. Ebensowenig war ein Oesterreicher bei dem vom General Della Rocca gegebenen Diner zu sehen. —

Am 28. wurde im Auftrage des Königs der ältesten Tochter des Stadtraths Harnecker, welche am Einholungstage den König in der Ehrenpforte begrüßte, ein kostbarer Schmuck überreicht, bestehend aus: Brosche und Ohrringen in Gold, Emaille und reich mit Brillanten verziert. —

Freitag Mittag hat Ihre Majestät die Königin die Ehrendamen und Ehrenjungfrauen im Königl. Schlosse empfangen. Allerhöchstdieselbe überreichte einer jeden der Ehrenmütter ein schweres goldenes Medaillon, dessen Vorderseite die Brustbildnisse Ihrer Majestäten, die Rückseite dagegen den verschlungenen Namenszug beider Majestäten mit der Königskrone trägt. Ihre Maj. die Königin reichte den Damen einzeln die Hand. Jede der Ehrenjungfrauen erhielten von Ihrer Majestät eine vom feinsten Silber kunstvoll gearbeitete Brosche mit dem Namenszuge beider Majestäten und der Inschrift: „22. Oktober 1861." Der Empfang war ein sehr huldvoller. —

Die „Ger.-Ztg." schreibt: Der hohe Werth der Silberbrochen, welche den 112 Ehrenjungfrauen zu Theil wurde, ist ein moralischer: das Andenken an die Ehre und Gnade, das sich an sie knüpft. Der Silberwerth der einzelnen Broche ist 17 Sgr.

Ein hiesiger Fabrikbesitzer beabsichtigt, den 112 Jungfrauen, welche die Majestäten am Einholungstage unter der Ehrenpforte empfangen haben, in seinem Etablissement einen glänzenden Ball zu geben und sollen die Vorbereitungen für denselben in etwa 8 Tagen beendet sein. —

Am 27. Oktober Vormittag 10 Uhr erfolgte durch den Fürstbischof von Breslau die feierliche Einweihung der hiesigen katholischen St. Michaelis-Kirche. Eine Deputation der katholischen Mannschaften unserer Garnison nahm an dieser Feier Theil, da dieses Gotteshaus zugleich katholische Garnisonkirche sein wird. —

Der feierlichen Einweihung der Michaelis-Kirche wohnten bei: mehrere Prinzen, die Herzöge von Magenta und Ossuna, Graf Schwerin, städtische und andere Deputationen. —

Ein Theil des am ersten Ziehungstage gezogenen zweiten Hauptgewinns der diesmaligen Lotterie ist nach dem benachbarten Dorfe Schöneberg gefallen und es participiren daran eine Menge in Dürftigkeit lebende Personen. —

Der Polizei-Rath Goldheim, welcher sich während des Aufenthaltes Sr. Maj. des Königs in Baden-Baden, Ostende und Compiegne im Gefolge Sr. Majestät befand, hat vom Kaiser Napoleon den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Die öffentlichen Gerichts-Verhandlungen gegen den Polizei-Obersten Patzke, den Polizei-Lieutenant Greiff und Schmidt, sowie gegen den Polizei-Wachtmeister Köhler und den Buchhändler Nietak sollen, wie schon erwähnt, am 18. November beginnen. Sie werden wohl drei Tage dauern. —

— Posen. Der Tag der beabsichtigten Demonstration ist ruhig vorüber gegangen. Es waren zwar von auswärts viele Edelleute gekommen, da aber mit der Behinderung der Feierlichkeiten Ernst gemacht wurde, reisten dieselben bald wieder in ihre Heimath. —

Im Bezirke des Kreis-Gerichts zu Posen ist die Amnestie etwa 300 Personen zu Gute gekommen.

Ausland.

— Zürich, 24. October. Der vor einigen Wochen von hier nach Nordamerika abgegangene Annecke wurde in Washington zum Obersten des ersten Artillerie-Regiments ernannt. —

— Wien, 30. Octbr. Die O. Z. schreibt: Daß der Kardinal Fürst-Primas von Ungarn, der hier eingetroffen ist, um sich wegen der Veröffentlichung seines an den ungarischen Hofkanzler gerichteten Briefes zu verantworten, von jeder politischen Thätigkeit ferngehalten werden soll, ist bereits beschlossen, und wird ihm zu diesem Ende ein energischer Administrator zur Seite gestellt werden. Weitere Folgen wird sein Brief nicht haben, obwohl man in den hiesigen höchsten Kreisen auf das Höchste gegen ihn erbittert ist.

— Triest, 31. Octbr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Athen melden: Die Anklagekammer hat die Mitangeklagten des Dosios für schuldlos erklärt, wogegen der Staatsanwalt die Berufung einlegte. — Die Regierung hat den Kammern Gesetzvorlagen bezüglich der Conskription, der Bildung der Nationalgarde, der Colonisation, der Einrichtung von Telegraphen-Aemtern und der Gründung von Irrenhäusern gemacht. —

Nach Briefen aus Florenz vom 24. ist der Abbé Passaglia am letzten Montag in dieser Stadt angekommen. Derselbe hat Rom so schnell verlassen, weil der Papst Befehl zu seiner Verhaftung gegeben hatte. Nach den Aussagen Passaglia's wäre an ein Nachgeben seitens des Papstes deshalb nicht zu denken, weil sich derselbe vollständig in den Händen der Jesuiten befände. —

Dem Temps wird aus Florenz, 24. Octbr., ein Bericht über Passaglias „Flucht" von Rom erstattet, wonach derselbe ein wahrer Triumphzug gewesen wäre. Der Pater sei wahrhaft „erstaunt über den ihm in Rieti, Narni, Perugia und namentlich in Siena gewordenen Empfang gewesen; man habe ihn mit dem Rufe: „Viva Passaglia! Viva l'Italia una!" begrüßt, und er habe geantwortet: „Ja, ja, Ein Italien, aber ein katholisches!" worauf das Volk gerufen habe: „Si, si, cattolica!" Passaglia soll die Ueberzeugung ausgesprochen haben, der Papst werde sich zu keinen Concessionen verstehen, es bleibe daher nichts übrig, als die Entwickelung der „weisen Pläne," welche die italienische Regierung habe, abzuwarten. —

Der Constitutionel meldet, daß der Gemeinderath von Perugia sich auf die Nachricht von Passaglia's Flucht von Rom versammelt und den Beschluß gefaßt habe, dem Pater das Bürgerrecht und den Lehrstuhl für Philosophie am königlichen Collegium in Perugia anzubieten; Pater Passaglia habe beides angenommen. Der König Victor Emanuel ertheilte dem Pater Passaglia den Orden vom heiligen Mauritius und Lazarus.

Locales.

Wie so oft haben wir namentlich von Großstädtern, die vielleicht von Fortuna begünstigt, nach Glatz geschleudert, verurtheilt sind, in der Gegenwart sich hier zu langweilen und von der Erinnerung zu zehren, gehört: „Nein, wahrlich, in Glatz ist doch gar nichts los." — Einem so klassirten, nicht nur sich, sondern auch andern Menschenkindern höchst langweilig vorkommenden mit seinem lieben „Ich" koquettirenden Großstädter entgegenzutreten und ihn wo möglich zu bekehren, wollen wir versuchen. Wir thun ja nichts Böses, wenn wir dem schönen Beispiel der Bekehrungssucht nachahmen, von deren Bekehrungswuth die alte und junge Welt ergriffen ist. Ja, ja, mein lieber Leser, so ist es. Wende Dich wohin Du willst, so erblickst Du Gruppen, an deren eifrigen, theils lauten, theils nur geflüsterten Reden Du leicht erkennen kannst, daß ernste Dinge verhandelt werden. — Du kannst die höchste Wette darauf eingehen, daß die beliebte Tagesfrage: „Die Gewerbefreiheit, Sein oder nicht Sein!" besprochen wird und daß alle übrigen von den verschiedenen Parteien in ihren Programmen aufgestellten Punkte wenig oder gar nicht in Betracht gezogen werden. — Du kannst ferner wahrnehmen, daß man der Gelegenheit absichtlich aus dem Wege geht, sich zu zerstreuen und sich eine Abwechselung zu verschaffen, die uns in der letzten Zeit vielfach geboten worden ist. — Wir meinen damit natürlich unsere verwaisten Conzerte, auch wohl die angekündigten Abende in der Feenwelt mit ihren Zaubermärchen rc. ganz besonders aber das Theater, was am 7. also drei Tage vor dem angekündigten Handwerkertage Dir seine Pforten öffnen und Dir unser Theater in einem bessern Zustande zeigen wird. Dem Handwerkertage wird es weder an aktiven noch passiven Theilnehmern fehlen, selbst in dem Falle nicht, wenn der Redner Panse ausbleiben sollte, der wie die leichtgläubige Welt sich von der bösen Presse aufbürden läßt, alle

---

denn sie hegte gar absonderliche Begriffe von den Künstlern im Allgemeinen und von Tänzerinnen im Besonderen. Aber das junge Mädchen blickte sie mit ihren schönen, braunen Gazellenaugen so fröhlich und freundlich an, und sah gar so sauber und anmuthig und dabei auch so ruhig und ehrlich und aufrichtig aus, daß sie dennoch Handels einig wurden. Nur als beim Abschluß die zukünftige Hausgenossin ihren Namen nannte: „Graziella Feldern," schüttelte die Alte noch einmal bedenklich den Kopf bei dem Klange des fremdartigen Namens und summte leise vor sich hin: „Graziella! Graziella!" Es war ein so sonderbarer Name! Indeß, das Wohlwollen an der Erscheinung überwog auch dieß letzte Bedenken.

Graziella wohnte nun seit zwei Jahren in dem stillen Hause und durch sie ward nie die Ruhe gestört, die zu erhalten der Stolz der alten Besitzerin. Das junge Mädchen ging des Morgens zur Probe und fuhr Abends in einem alten, schwerfälligen Wagen in's Theater; sie machte keine Besuche und empfing auch keine, und Frau Zimmermann, welche die Gattung stets nach der Species beurtheilte, söhnte sich mit dem ganzen luftigen Chore der Tänzerinnen aus, ahnungslos, welche Ausnahme sie vor sich habe. Deßhalb hatte sie sich auch herbeigelassen, für die Bedürfnisse ihrer jungen Hausgenossin zu sorgen, und freute sich jedesmal, wenn sie deren Wohnung betrat, über die vielen Blumen und Vögel, über die hübschen Geräthe, die Bücher, das Klavier und die tausend Kleinigkeiten, welche ein Mädchenzimmer so anmuthig machen. Sie hielt denn auch Alles sauber wie ein Kästchen, putzte die Blätter der großen Epheulaube, welche das Fenster beschattete, so glänzend als möglich, und nahm allmählich an den Leiden und Freuden des jungen Mädchens den lebhaftesten mütterlichen Antheil. Es war wohl auch undenkbar, Graziella nicht zu lieben, denn sie war die Liebe und Güte, die Fröhlichkeit und Offenherzigkeit selbst! man mußte sie lieben, auch wenn sie nicht die glänzenden Gaben der Anmuth und Schönheit besessen, die man neben ihrem liebenswürdigen Wesen gleichsam wie nothwendige Attribute ihres Standes betrachtete.

Alles that Frau Zimmermann, nur in das Theater ging sie nicht, dagegen hatte sie einen unbesiegbaren Widerwillen, der noch gestiegen, als sie in den großen Nußbaumschränken, welche sie einst in der Hoffnung geöffnet hatte, darin nach alter Sitte Schätze von Weißzeug zu finden, nichts gesehen, als die leichten, flimmernden Anzüge der Tänzerin. — Warum Graziella eigentlich so sparte, war ihr ein Räthsel gewesen, denn sie holte allmonatlich die Gage für sie ab und war ordentlich erschrocken über „das unchristlich viele Geld"; aber an einem berufsfreien Abend erfuhr sie die Lebensgeschichte ihres Lieblings, und so einfach diese auch war, diente sie doch dazu, Beide noch inniger zu verbinden.

(Fortsetzung folgt.)

geworden sein soll. — Wir glauben's nicht und werden gewiß nicht säumen, ihm ein aufmerksamer Zuhörer zu sein. — Die kleine Abweichung vom Hauptthema wolle der gütige Leser uns verzeihen, zumal wir sogleich in unser Fahrwasser zurückkehren und behaupten: „Es ist recht viel jetzt bei uns los," wenn man nur überhaupt von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen will. — Leider ist dem nicht so; die recht brav ausgeführten Militärconzerte werden nicht besucht; kommt ein tüchtiger Geiger, so möchte es Paganini sein; kündigt sich eine tüchtige Sängerin an, (wir verstehen darunter nicht etwa eine junge Dame, die wir jüngst nicht um ihre Stimme, wohl aber um die Dreistigkeit beneideten, diese bei uns hören zu lassen) so sind die Säle, die Theaterräume leer. — Letztere würden auch in der nächsten Zeit leer bleiben, wenn die Wahlen noch länger hinausgeschoben wären. — Sind diese vorüber, dann wird ja wohl auch der bissige Federkrieg ein Ende nehmen, der zwischen den Organen der Parteien jetzt geführt wird und nur dazu dient, die verbissenen Gemüther zu einer Erbitterung aufzustacheln, welche die Geselligkeit und das ohnehin durch den Kastengeist untergrabene Zusammenleben unausstehlich macht. — Wer unsere Ansicht theilt, dem rathen wir — und ein wohlgemeinter Rath wird ja auch meistens befolgt — die Vorstellung des Herrn A. Straßbourg zu besuchen, der, wenn auch meist bekannte, doch auch wahrhaft überraschende Beweise seiner Kunstfertigkeit giebt. — Sein angekündigter fliegender Mensch blieb aus und hat seinen ikarischen Flug gewiß nur aus dem Grunde unterlassen, weil ein Ueberfluß an Zuschauern nicht vorhanden war.

Getreide-Preise.

Glatz, 29. October. Weizen 84—90 Sgr. Roggen 58—65 Sgr. Gerste 38—42 Sgr. Hafer 22—24 Sgr.

Habelschw. 26. Octbr. Weizen 76—90 Sgr. Roggen 59—66 Sgr. Gerste 43—45 Sgr. Hafer 23—25 Sgr.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 19. November d. J., Vormittags 9 Uhr sollen die Wahlmänner zur Neuwahl der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten für die 6. Legislaturperiode gewählt werden. Demzufolge wird nach den §§. 15 und 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849

am 7., 8. und 9. November d. J. die allgemeine Urwählerliste, und am 11., 12. und 13. November die allgemeine Abtheilungsliste

für den städtischen Gemeindebezirk in unserer Registratur auf dem Rathhause zur Einsicht offen liegen, und sind etwaige Reklamationen in dieser Zeit anzubringen, „widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben."

Die Wahl selbst erfolgt in 8 besondern Bezirken nach Maaßgabe der §§. 18 und 25 e. c. und der §§. 9 bis 16 des Reglements vom 4. October 1861 im

I. Bezirk: Ring Haus Nro. 1 bis 41, Frankensteiner Straße Nro. 42 bis 65 und Niedergasse Nro. 66 bis 77 im 1. Stadtbezirk mit 1505 Seelen, von denen 6 Wahlmänner, in jeder Abtheilung 2, zu wählen sind, im „Tabernenen-Saale."
Wahlvorsteher: Königl. Kreisgerichts-Rath Heermann.
Stellvertreter: Bürgermeister-Beigeordnete Hoffmann.

II. Bezirk: Niedergasse Haus Nro. 78 bis 94 im 1. Stadtbezirk, Schwedeldorfer Straße Nro. 162 bis 206, Böhmische Straße Nro. 207 bis 216 einschließlich im 2. Stadtbezirk mit 1518 Seelen, von denen 6 Wahlmänner, in jeder Abtheilung 2, im „Sitzungs-Saale auf dem Rathhause" zu wählen sind.
Wahlvorsteher: Bürgermeister Stuschke.
Stellvertreter: Sanitätsrath Dr. Welzel.

III. Bezirk: Böhmische Straße Nro. 217 bis 260 einschließlich im 2. Stadtbezirk, Baderberg Kirchhof, Kirchgasse Nro. 97 bis 130 incl. und grüne Straße Nro. 133 bis 139 einschließlich im 3. Stadtbezirk mit 1515 Seelen, von denen 6 Wahlmänner, in jeder Abtheilung 2, zu wählen sind, im „Prüfungs-Saale des Königl. Gymnasiums."
Wahlvorsteher: Kreisgerichts-Director Dechend.
Stellvertreter: Posthalter Senator König.

IV. Bezirk: Grüne Straße Nro. 140 bis 144, Judengasse Nro. 145 bis 161b im 3. Stadtbezirk, Roßmarkt Nro. 341 bis 383, Bleiche Nro. 384 bis 386 einschließlich, Königshainer und Fischer-Gasse Nro. 387 bis 431 einschließlich im 4. Stadtbezirk mit 1506 Seelen und einem Wahlrecht auf 6 Wahlmänner, in jeder Abtheilung 2, im „Saale zum weißen Roß."
Wahlvorsteher: Regens Strecke.
Stellvertreter: Tuchkaufmann Miecke.

V. Bezirk: Königshainer Gasse Nro. 433 bis 434 einschließlich des 4. Stadtbezirks, der ganze 5. Stadtbezirk und aus dem 6. Stadtbezirke vom Böttcher Braunerschen Hause Nro. 457 einschließlich des Ochsenberges bis zum Franz Stehrschen Hause Nro. 472 mit 1500 Seelen mit dem Wahlrecht auf 6 Wahlmänner, in jeder Abtheilung 2, im „Logen-Saale."
Wahlvorsteher: Forstmeister Senator Correns.
Stellvertreter: Vorwerksbesitzer Wagner sen.

VI. Bezirk: Der übrige Theil des 6. Stadtbezirks, Angel, Ziegelgraben und Herrngasse und der ganze 7. Stadtbezirk, Holzplan, grünes Thor, Neuland, Quergasse und die Vorwerke Nro. 575, 548, 532 und 517 mit 1279 Seelen, die 5 Wahlmänner und zwar je 2 in der 1. und 3. Abtheilung und 1 in der 2. Abtheilung zu wählen haben, im „Saale des Cafetier Müller."
Wahlvorsteher: Vorwerksbesitzer Janeba.
Stellvertreter: Schornsteinfeger-Meister Furch.

VII. Bezirk: 1. Bataillon 4. Niederschles. Inf.-Regt. № 51, 2. Bataillon 4. Niederschles. Inf.-Regt № 51, 1. Bataillon 11. Landwehr-Regiment von zusammen 1259 Seelen mit dem Wahlrecht von 5 Wahlmännern und zwar je 2 in der 1. und 3. Abtheilung und 1 in der 2. Abtheilung, im „Salon."
Wahlvorsteher: Oberst von Knobelsdorf.
Stellvertreter: Oberstlieutenant von Fehrentheil.

VIII. Bezirk: 2. Bataillon 1. Oberschlesischen Inf.-Regt. № 22, 3. Festungs-Compagnie, Commandantur, Artillerie-Depot, Fortification von zusammen 793 Seelen mit dem Wahlrecht auf 3 Wahlmänner, je 1 in jeder Abtheilung, im „Saale des Lazareths."
Wahlvorsteher: Commandant Oberst Schimmel.
Stellvertreter: Oberstlieutenant von Kronhelm.

Sämmtliche Urwähler werden hiermit eingeladen, sich an der Wahl in dem betreffenden Bezirke zu betheiligen.

Glatz, den 2. November 1861.

Der Magistrat. Stuschke.

Wer sich sowohl belehren, wie unterhalten will, der versäume nicht, das „anatomische Museum" zu besuchen, welches auf einige Tage in meinem Lokale des Wagnerschen Hauses, Eingang rechts, neben der Hauptwache, aufgestellt ist. Man findet jeden Theil des menschlichen Körpers, sowie lebensgroßen Figuren die interessantesten Fälle dargestellt, deren Naturtreue mit der Kunst der Ausführung wetteifert.

Beachtenswerth.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein aus den größten Fabriken reichhaltig sortirtes Lager von „wollenen Kanten-Jacken, Unterbeinkleidern, Leibbinden, Reise-Shawls, Strümpfen, Handschuhen, Hauben, Jagdstrümpfen, Strick- und Stickwollen, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

B. Stern
neben dem Gasthofe „Neu-Breslau."

Zwei freundliche Quartiere mit Stallung nebst allen anderen Zubehör sind sofort zu vermiethen im Gasthofe zum „goldenen Kreuz."

Alle Sorten gutes Dauermehl, nämlich Weizen, Roggen und Gerste, Gegräupe, Hülsenfrüchte und Kartoffeln sind zu haben beim Mehlhändler **Mader** am böhmischen Thore.

Verspätet.

Für die zahlreiche Grabebegleitung unserer lieben Mutter **Johanna Stephan,** geb. Altmann, sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank

Glatz, den 4. Novbr. 1861.

Die Hinterbliebenen.

Den Herrn Lohn- und Frachtfuhrwerks-Besitzern empfehle ich meine „neuerbaute, geräumige, lichte und warme Gaststallung" zur gütigen Benutzung.

Mittelwalde, im October 1861.

F. Jahnisch,
Besitzer des Gasthofes zum „schwarzen Bär."

Grün-Garten.

Morgen, Mittwoch, den 6. November, sowie jeden folgenden Mittwoch:

Streich-Concert,

ausgeführt vom dem Musik-Corps des 4. Niederschlesischen Inf.-Regts. № 51. Entree 2½ Sgr.

Scendzina.

Städtischer Holz-Verkauf.

In den städtischen Forsten und im städtischen Hospitalwalde sind die Schläge für das Jahr 1862 abgegrenzt und kann das Auszeichnen der Hölzer sofort erfolgen.

Im Bereiche der Försterei zu Mühldorf sind die Schläge auf dem Mausenberge in der Fortsetzung der frühern Schläge und auf dem Hegerberge am sogenannten Kirschgarten. Der Förster Przihoda aus Mühldorf wird in den nächsten 4 Wochen auf dem Mausenberge alle Freitage von 2 bis 5 Uhr und auf dem Hegerberge alle Sonnabende von 2 bis 5 Uhr Nachmittags im Schlage anzutreffen sein.

Im Bezirk der Försterei zu Königshain sind die Schläge auf der Oberschaar und im Hospitalforst.

Auf der Oberschaar ist der Förster Wewerka alle Montage und Donnerstage von 9 bis 5 Uhr und alle Sonnabende von 1 bis 5 Uhr im Schlage anwesend. Bezüglich des Hospitalforstes ist Wewerka an den übrigen Wochentagen in seiner Wohnung in Königshain zu erfragen.

Im Hospitalforst auf der Heimannskoppe haben wir aus den Schlägen 1859 und 1860 noch an Bestand 18½ Klafter weiches Stockholz (à 2 Thlr. 5 Sgr.), 15¾ Schock hartes Reisig (à 3 Thlr. 5 Sgr.) und 16 Schock weiches Reisig (à 2 Thlr. 5 Sgr.)

Dieser Bestand soll im Wege der öffentlichen Auktion

Mittwoch, den 13. November, Vormittags 10 Uhr

an Meistbietende gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Der Förster Wewerka ist jedoch ermächtigt, schon von jetzt ab mit 5 Sgr. unter dem Taxpreise zu verkaufen. Ferner haben wir im diesjährigen Schlage im Hospitalforst an Bestand: 13 Stück weiche Klötzer mit 290 Kubikfuß (à 2½ Sgr.), 19 Klaftern hartes (à 5 Sgr.) und 54 Klaftern weiches Scheitholz (à 3 Thlr. 25 Sgr.), 51½ Klafter Stockholz (à 2 Thlr. 5 Sgr.), 37½ Schock hartes Reisig (à 3 Thlr. 5 Sgr.) und 42 Schock weiches Reisig (à 2 Thlr. 5 Sgr.) Dieser Bestand soll ebenfalls

Mittwoch, den 13. November, Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Auktion verkauft werden.

Der Bestand im diesjährigen Schlage auf der Oberschaar, 31 Klaftern weiches Scheitholz, 107 Klaftern Stockholz und 18¾ Schock weiches Reisig, wird

Donnerstag, den 14. November, Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle im Wege öffentlicher Auktion verkauft. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Endlich wird der Bestand im diesjährigen Schlage auf dem Hegerberge bei Mühldorf, circa 80 Klaftern Stockholz, 66 Schock Reisig und einige Haufen Zimmerspähne

Sonnabend, den 16. November, Vormittags 10 Uhr

öffentlich im Wege der Auktion an Ort und Stelle verkauft.

Zu allen diesen Terminen laden wir Kauflustige hiermit ein.

Glatz, den 2. November 1861.

Der Magistrat.

Jahrmarkts-Anzeige!

Gebrüder Freund

aus Breslau und Frankenstein.

Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir den bevorstehenden Jahrmarkt, mit einem großen Lager der allerneuesten und geschmackvollsten

Düffel- und Tuch-Mäntel, Jacken,

nebst einem fein sortirten Lager von **Kleiderstoffen**, bestehend: in Seide, Popeline, Satin, Ripse, Mohairs u. a. m. beziehen werden.

Wir können den geehrten Herrschaften im Voraus versichern, daß, wenn sie sich von unsern Waaren, Solidität und Preisen überzeugt haben, nicht ungekauft dieses Lokal verlassen werden.

Wir bleiben unserem Prinzipe treu, d. h.: „Lieber einen kleinen Nutzen nehmen, doch dafür einen großen Umsatz erzielen."

Gebrüder Freund, Breslau und Frankenstein.

Stand während der Markttage: am Oberringe, im Hause des Pfefferküchler Hrn. Hauck mit dem Lager von Mäntel, Jacken und den feinern Winterstoffen. — In der Hauptbudenreihe mit einem Lager von diversen Kleiderstoffen, wie z. B. Prima Poil de chever von 2½ Sgr. u. s. w.

Menzel und Lengerke's landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreib-Kalender für 1862, Preis 22½ Sgr., sowie alle anderen Notiz-, Termin-, Schreib-, Volks-, Haus- und Wand-Kalender sind stets vorräthig in **Gebr. Hirschberg's** Buchhandlung.

Tafel-, Moderateur-, Hänge- und Wand-Lampen

aller Arten, aufs Solideste gearbeitet, empfiehlt zu billigsten Preisen, en gros und en detail

R. Caro,

Unterring № 31, dicht neben dem Hôtel zum schwarzen Bär.

Stadt-Theater zu Glatz.

Dienstag, den 5. zum vorletzten Male und Mittwoch, den 6. zum letzten Male:

Grosse phantastische Vorstellungen,

sowie Produktionen der egyptischen Wahrsagerkunst, ausgeführt von einer Nachfolgerin der berühmten Madame Lenormand aus Paris. — Es findet jede Stunde eine Vorstellung statt; die erste beginnt Vormittag 10 Uhr u. s. w. — Die Hauptvorstellung ist Abends 7 Uhr. Des Jahrmarkts wegen sind die Preise herabgesetzt. — Loge 4 Sgr. — Parquet 3 Sgr. — Parterre 2 Sgr. — Gallerie 1 Sgr.

Achtungsvoll

A. Strassbourg.

Dienstag, den 5. November, Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung liberaler Urwähler

im Tabernensaale zu Glatz.

Peikerts Hôtel, Restauration und Weinhandlung

in Breslau,

Ohlauer Str. 84, Mitte der Stadt

wird dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Haartouren und Scheitel, Parfümerien und Toilettenseifen

empfiehlt

L. Schmidt, Friseur.

---

5 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Person, welche boshafte Verläumdungen in Betreff meiner Butter verbreitet hat, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Niederhannsdorf, den 4. Novbr. 1861.

Allnoch, Freiguttsbesitzer.

Ein freundliches Quartier ist zu vermiethen, Frankensteiner Straße, bei

H. Koschel, Brauermeister.

Auf der innern Frankensteiner Straße № 56 sind zwei freundliche Stuben nebst Küche vornheraus zu vermiethen.